

**Zeitschrift:** Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst  
**Band:** 20 (1930)  
**Heft:** 10  
  
**Rubrik:** Berner Wochenchronik

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Berner Wochenchronik

## Leb' in der Gegenwart!

Leb' in der Gegenwart! Zu leer ist  
 und zu weit  
 Der Zukunft Haus, zu groß das der  
 Vergangenheit.  
 In beiden weßt du nicht den Hausrat  
 einzurichten  
 Der ungeschehenen und geschehenen  
 Geschichten.  
 Doch daß die Gegenwart nicht eng dir  
 sei und klein,  
 Zieh' die Vergangenheit und Zukunft  
 mit herein,  
 Die beiden mögen dir erfüllen und er-  
 weitern  
 Die Wohnung, und mit Glanz die dunkle  
 schön erheitern.

Rückert.

## Schweizerland

Die ordentliche Frühjahrsses-  
 sion der Bundesversammlung wurde  
 am 3. März abends eröffnet. Der Na-  
 tionalrat begann sofort mit der Be-  
 ratung des Schweizerischen Strafge-  
 setzes. Hierauf werden in der ersten Woche  
 noch eine Anzahl landwirtschaftlicher  
 Motionen, Postulate und Interpella-  
 tionen erledigt. In der zweiten Woche  
 soll das große Werk der Alters- und  
 Hinterlassenenversicherung zur Behan-  
 dung kommen, dem dann die Anschaf-  
 fung der neuen Militärflugzeuge folgt.  
 Auch die Subventionierung der Primar-  
 schulen, das Ordnungsverbot und eventuell  
 der Mieterschutz sowie eine ganze Reihe  
 internationaler Geschäfte wären noch zu  
 erledigen. Das schweizerische Strafge-  
 setz wurde in seiner Gesamtheit, so wie es  
 aus den Beratungen hervorgegangen ist,  
 mit 99 gegen 5 Stimmen angenommen.  
 Die kath.-kons. Gruppe und einige frei-  
 sinnige Waadtländer enthielten sich der  
 Stimmabgabe. — Der Ständerat  
 begann seine Beratungen mit dem Traf-  
 tandum Bundesgesetz über die berufs-  
 liche Ausbildung. Nach einem Referat  
 von Keller (Aargau, freis.) und einem  
 Votum von Bundesrat Schulthess wurde  
 einstimmig Eintreten beschlossen und so-  
 fort mit der Einzelberatung begonnen.

Der Bundesrat wählte die Dele-  
 gationen für einige internationale Kon-  
 ferenzen und Kongresse. An die Kon-  
 ferenz für die Kodifizierung des inter-  
 nationalen Rechtes wurden Bundesrichter  
 Viktor Merz und der Chef der Abtei-  
 lung für Auswärtiges, Paul Dinichert,  
 delegiert. Ihnen stehen als Experten zur

Seite: Camille Gorgé, Sektionschef des  
 politischen Departements, und A. von  
 Reding, Adjunkt des Justiz- und Polizei-  
 departements. — Am Kongress für all-  
 gemeine Mechanik in Lüttich läßt sich  
 der Bundesrat durch den Professor an  
 der Ingenieurschule in Lausanne, Charles  
 Colombi vertreten. — An die Konferenz  
 für Vereinheitlichung des Wechsel- und  
 Chekrecht in Genf wurde der Basler  
 Professor Dr. Karl Wieland delegiert.  
 — Der Bundesrat wählte als Kreis-  
 instruktor der 3. Division Oberst Eduard  
 Tissot von La Chaux-de-Fonds, zur-  
 zeit Instruktionsoffizier der Infanterie  
 in Chur. — Er hat als Repressalie gegen  
 die hohen Ausfuhrprämien Oesterreichs  
 die Einfuhr österreichischer Butter nach  
 der Schweiz mit Wirkung vom 5. März  
 an mit einem besonderen Zuschlag von  
 Fr. 55 per 100 Kilogramm brutto be-  
 legt. Bei der Einfuhr von Butter aus  
 anderen Staaten sind fortan Ursprungs-  
 zeugnisse erforderlich. — Am 28. Fe-  
 bruar empfing der Bundespräsident den  
 neuen Gesandten Italiens in der  
 Schweiz, Giovanni Marchi, der sein  
 Beglaubigungsschreiben überreichte.

Das Bundesgericht wählte zum  
 Sekretär französischer Sprache Dr. jur.  
 Marcel Bridel von Moudon und Genf,  
 derzeit Sekretär bei der Versicherungs-  
 gesellschaft „La Suisse“.

Am 4. ds. verstarb an einer Gehirn-  
 entzündung Nationalrat Paul Mo-  
 rard, Fürsprech in Bulle, im 50.  
 Altersjahr. Er gehörte dem National-  
 rat seit 1920 an.

Der aargauische Große Rat be-  
 schloß mit 106 gegen 60 Stimmen Ein-  
 treten auf eine Motion Abt, die schon  
 1922 erheblich erklärt worden war und  
 die die Herabsetzung der Bezirke von  
 11 auf 6 bezweckt. Die Einsparungen  
 würden jährlich 300—400,000 Franken  
 betragen. — In Herznach blieb die Tür  
 der 80jährigen Näherin Adlin-Leim-  
 gruber seit einigen Tagen verschlossen.  
 Als man nachsah, fand man die Leiche  
 der Greisin im Verwesungszustand. Die  
 bei ihr wohnende geistig beschränkte  
 Tochter hatte sich nach dem Tode der  
 Mutter mit der Toten in einem Zim-  
 mer eingeschlossen. — Der kürzlich ver-  
 storbene Stadtarbeiter Josef Kalt in  
 Brugg vermachte zu gemeinnützigen  
 Zwecken 8000 Franken.

In der Nähe von Teufen im Ap-  
 penzell fanden Passanten vor einer  
 Hütte die Leiche der 22jährigen Anna  
 Frischknecht aus Teufen und neben ihr  
 lag ihre durch einen Kopfschuß blind  
 gewordene Freundin Fräulein Fritsch  
 aus Appenzell. Die Ursachen der Tra-  
 gödie konnten noch nicht aufgeklärt  
 werden.

In Basel wurde bei den Richter-  
 wahlen bei einer Beteiligung von 12,4

Prozent der Wähler als Zivilgerichts-  
 präsident Dr. J. Appenzeller, der Kan-  
 didat der Bürgerpartei, und als Zivil-  
 richter Direktor B. Buser, C. Bauer-  
 Stampfli und W. Roschat gewählt, lau-  
 ter Kandidaten der radikal-liberal-  
 bürgerparteilichen Gruppe. — Der Re-  
 gierungsrat von Basel beantragt dem  
 Großen Rat, die jährliche Subvention  
 an die Basler Orchestergesellschaft um  
 Fr. 25,000 zu erhöhen, so daß sie Fr.  
 155,000 betragen würde.

In der Nacht vom 1./2. ds. wurde  
 im Stationsgebäude von Flammatt  
 (Freiburg) eingebrochen, doch fielen  
 dem Täter nur etwa Fr. 30 in die  
 Hände.

In Genf wurde der Buchhalter des  
 Alhambatheaters, Jules Glardon, we-  
 gen Unterschlagung und Urkundenfä-  
 schung im Betrage von circa Fr. 15,000  
 verhaftet. Er hatte sich schon früher ein-  
 mal an der Kasse versündigt, aber Bes-  
 serung und Schadenersatz versprochen.

In Glarus starb Herr Daniel Hesti,  
 der Senior der Buchdruckerei D. Hesti  
 & O. Bartel, im Alter von 70 Jahren.  
 Er war als Verleger der „Neuen Glar-  
 ner Zeitung“ weit herum bekannt. —  
 Die Glarner Landesrechnung für 1929  
 schloß bei Fr. 4,548,670 Einnahmen mit  
 einem Ueberschuß von Fr. 41,890 ab.

In Graubünden wurde am 2.  
 März bei der Ersatzwahl für den ver-  
 storbenen Ständerat Dr. Friedrich Brü-  
 ger Regierungspräsident J. Huonder mit  
 9223 Stimmen gewählt. Sein Gegner,  
 Nationalrat Dr. Dedual, erreichte 4321  
 Stimmen.

In der neuenburgischen Uhren-  
 industrie gibt es gegenwärtig 1100 Ar-  
 beitslose. Die Krise dürfte wohl längere  
 Zeit anhalten. Die Uhrenschalenfabri-  
 kanten von La Chaux-de-Fonds haben  
 beschlossen, am Montag und Samstag  
 zu schließen.

In Altstätten (St. Gallen) starb  
 im Alter von 73 Jahren der Senior-  
 chef der Stickerie-Exportfirma F. Eugster  
 & Comp., Fidel Eugster-Jung. Er hatte  
 vor wenigen Jahren dem Altstätter  
 Krankenhaus Fr. 100,000 geschenkt, um  
 dessen Erweiterung zu ermöglichen.

Im Totenraum der Kirche von  
 Goldau (Schwyz) war die Leiche einer  
 jungen Frau aufgebahrt. Als eine 60-  
 jährige Frau von der Verstorbenen Ab-  
 schied nehmen wollte, sank sie am Sarge  
 zusammen und war sofort tot.

Das Schloß Trevano im Tessin  
 wurde zum Preise von Fr. 800,000 an  
 ein Zürcher Konsortium verkauft, das  
 beabsichtigt, das Schloß in ein großes  
 Hotel umzubauen. — In Locarno er-  
 mordete am 2. ds. der Arbeiter Ro-  
 dolfo Muscetti die 22jährige Köchin  
 Eugena Bichetti, Witwe und Mutter von

2 Kindern, weil sie ihn nicht erhören wollte. Sofort nach der Tat beging Muscetti Selbstmord.

In Frauenfeld starb am 23. Februar im Alter von 72 Jahren, Friedrich Adolf Kugler, technischer Direktor und Verwaltungsrat der Martini-Buchbindereimaschinenfabrik A.-G. — In Weinfelden verstarb im 67. Lebensjahre Herr Martin Bögelin, der während nahezu 40 Jahren Redaktor des „Thurgauer Tagblattes“ war. Er war auch im Großen Rat und präsidierte diesen in den Jahren 1922/23.

In Gurtellen in Uri fand dieser Tage eine große Felsenprengung statt. In Bohrlöchern von über 10 Meter Länge wurden 2100 Kilogramm Schießpulver zur Explosion gebracht. Von der über 300 Meter hohen Felswand löste sich ein Block von über 25—30,000 Kubikmeter Inhalt, der in Tausende von Stücken zerbarst. Die Blöcke saukten bis an die Gotthardstraße hinunter und über diese hinweg in das Reußbett. Mit der Bearbeitung dieser Sprengmassen kann einer großen Anzahl von Arbeitern auf Jahre hinaus Verdienst verschafft werden.

Bei den Staatsratswahlen vom 2. ds. in der Waadt wurden die fünf freisinnigen und die beiden liberalen Kandidaten gewählt. Es sind dies die bisherigen: Bujard, Dufour, Henri Simon, Borchet, Norbert Bosset, Fazan und neu Universitätsprofessor Maurice Balmoud.

Der Stadtrat von Zürich empfiehlt dem Regierungsrat die Eingemeindung der 8 Vorortsgemeinden Albisrieden, Altstetten, Höngg, Witikon, Verliten, Seebach, Affoltern und Schwammingen. Er beantragt ferner, dem Fußballklub Zürich ein Darlehen von Fr. 50,000 und einen Beitrag von Fr. 20,000 à fonds perdu zu gewähren. — Nach schwerem Leiden verstarb in Zürich im Alter von 49 Jahren Eugen W. Schmid, Associé der Baumwollfirma Schmid & Co., eine der führenden Persönlichkeiten des schweizerischen Baumwollhandels. — In Zürich-Wiedikon verbrannte eine Frau aus Unvorsichtigkeit den Jahrestag ihres Mannes, eine Hunderter- und eine Fünfzigernote. Einige Fragmente konnte sie zwar noch dem Feuer entreißen, doch ist es fraglich, ob diese genügen, die Nationalbank zum Ersatz der Noten zu veranlassen. — Am 25. Februar starb im Winterthurer Krankenhaus alt Professor Niklaus Michel im Alter von 80 Jahren an den Folgen einer Blutvergiftung. Er war ein hervorragender Führer des Mittelschulturnens und in früheren Jahren selbst ein bekannter Kranzturner. — Die Gemeinde Wädenswil hat bezüglich ihres neuen Bahnhofes einen Vertrag mit den Bundesbahnen abgeschlossen, wonach die Gemeinde das nötige Terrain gratis abtritt und den Bau mit Fr. 200,000 subventioniert. Der neue Bahnhof erhält zwei gedeckte Perrons mit Personenunterführung. — Am 28. Februar um 16 Uhr landete Mittelholzer, von seinem afrikanischen Jagdausflug zurückkehrend, glatt in Dübendorf. Er war von Rom aus über die Bernina, Sanft

Moritz, Reichenau, Rheintal und über den Glärnisch geflogen. — Die Zürcher Gemeinde Fällanden veranstaltete am 1. ds. eine Feier zu Ehren von Bundesrat Dr. Meyer, dem von seinen Mitbürgern das Ehrenbürgerrecht der Gemeinde verliehen worden war. — In der Einbruchsaffäre im Dübendorfer Offizierskasino wurde die Untersuchung gegen Oberstleutnant Müller mangels schlüssiger Beweise eingestellt.

Unglücksfälle. Am Breithorn stürzte am 25. Februar der bekannte Zermatter Führer Hermann Berren mit einer Luzerner Dame, Fräulein Karoline Eder, auf einer Schneewächte in den Bergschrund. Eine tags darauf ausgesandte Führerkolonne barg die beiden Leichen und brachte sie nach Zermatt. — Am gleichen Tage stürzte am Piz Bernina der Skifahrer Ammann aus Immenstadt in Bayern in eine Gletscherspalte. Seine beiden Begleiter eilten in die Bivalhütte, um Hilfe zu holen, doch konnte die sofort aufbrechende Rettungskolonne nur mehr die Leiche des Verunglückten bergen. — An der Axenstrasse, zwischen Telsplatte und Glüelen, stürzte der Brückenwart Epp über eine Felswand auf die Straße und erlitt so schwere Kopfverletzungen, daß er ihnen erlag.

## Bernerland

In der außerordentlichen Winteression des Großen Rates, die zugleich die letzte Session der laufenden Legislaturperiode war, wurde hauptsächlich das Gesetz über die Jugendstrafrechtspflege verhandelt. Im großen und ganzen wird darin an Stelle der Strafen ein System von Schutz- und Fürsorgemaßnahmen aufgestellt. Gestraft soll nur in Ausnahmefällen werden. Das Gesetz kam zur zweiten Lesung und dabei wurde bestimmt, daß bei Kindern die getroffenen Maßnahmen aufgehoben werden können, wenn sie ihr Ziel erreicht haben. Tritt das Kind in das Alter der Jugendlichen (15. bis 18. Altersjahr), so können die Maßnahmen abgeändert werden. Mit vollendetem 20. Lebensjahr fallen sie auf alle Fälle dahin. Für kleine Vergehen wurde das Bußeneröffnungsverfahren eingeführt. Die Appelbarkeit wurde als notwendiges Schutzmittel gegen Fehlentscheide erweitert. Das Gesetz wurde bei 3 Enthaltungen einstimmig gutgeheißen und wird nun noch die Volksabstimmung passieren müssen. — Unter den kleineren Geschäften, die erledigt wurden, wurde auch die Ausgabenkompetenz der einzelnen Regierungsräte auf Fr. 2000 erhöht. Bei den Dekreten gab die Förderung der Grundbuchvermessung viel Stoff zum reden. Der Zweck des Dekretes ist, die Anlage des schweizerischen Grundbuches zu fördern. Ein weiteres Dekret verabschiedet den Ausdruck „Irrenanstalt“ und setzt dafür „Heil- und Pflege-Anstalt“. Dagegen wurde das Gesetz über die Erhöhung der Brandversicherungsabgaben an die Regierung zurückgewiesen, da man des

Wortlautes wegen befürchtete, diese Erhöhung könnte auch eine Herauslösung der Grundsteuerabgaben zur Folge haben.

Der Regierungsrat bestätigte die von der Johanneskirchgemeinde Bern getroffenen Pfarrwahlen von Eduard Burri, Pfarrer in Reutigen, und Ernst Mathys, Pfarrer in Worb. — Er wählte zum Gerichtsschreiber von Biel Fürsprech Dr. Hans Kunz in Biel. — Er übertrug dem außerordentlichen Professor an der Berner Hochschule, Lic. Lienhard, die Vorlesung über Kirchen- und Sektenskunde und erteilte dem Privatdozenten Lic. Straßer einen Lehrauftrag für schweizerische Kirchengeschichte. — Die Feier zur Verlegung des Grauholzdenkmals wurde auf den 30. März angelegt. Namens der Regierung wird Dr. Guggisberg die offizielle Rede halten. — Er wählte als Nachfolger des zurücktretenden Herrn Jossi zum Schulinspektor des Kreises I. (Oberhasli und Interlaken) Herrn Sekundarlehrer Eduard Schafroth, Lehrer in Ebnet bei Gstaad.

Das diesjährige Neueneggschießen, das am 2. ds. stattfand, war von Schützenvereinen aus den Kantonen Bern und Freiburg, sowie von den Zürcher Stadtschützen besucht. Ansprachen hielten Oberst Armbruster und Regierungsrat Joss, die Feldpredigt hielt Pfarrer Schweizer aus Neuenegg. Den 1. Preis für Gesellschaften errangen die Freischützen Wohlen mit 182 Punkten. Die Scharfschützen Bern kamen mit 164 Punkten auf den 5. Platz.

Am 5. ds. waren es 40 Jahre, daß Dr. F. Troesch seine ärztliche Praxis in Biglen eröffnete. In der ganzen langen Zeit machte er sich um die Gemeinde nicht nur als gewandter, tüchtiger Arzt beliebt, sondern leistete auch als Förderer der Schulen und des Samariterwesens Großes.

Die Zuderfabrik und Raffinerie Marberg A.-G. setzte trotz des ständig fallenden Zuderpreises den Rübenpreis für 1930 mit Fr. 3.50 fest wie bisher auf der Grundlage von 100 Kilogramm reinen Rüben mit 15 Prozent Zudergehalt.

In Biel wurde ein gewisser Baumgartner verhaftet, der durch Inserat eine jüngere Dame mit Fr. 10,000 Einlage als Reise-Sekretärin für einen Filmkünstler suchte. Da er sich dann selbst als dieser Künstler vorstellte, ging man auf Anzeige einer Bernerin gegen ihn vor, wobei sich herausstellte, daß er ohnehin schon von der Berner und Neuenburger Polizei wegen Betrügereien gesucht werde.

Todesfälle. In Langnau verstarben im Laufe der Woche Herr Friedrich Luginbühl, Gerber, im 83. Altersjahr, und Herr Walter Probst, Käse-Exporteur, im 44. Lebensjahr, letzterer an den Folgen eines Schlaganfalles. — In Sumiswald starb nach langer Krankheit Frau Lina Baumann-Sulser, die Witwe des letzten Jahr gestorbenen Oberlehrers, im 70. Altersjahr. — In Unterseen wurde der langjährige Sigrist,



Schneidermeister Christian Imboden, zu Grabe getragen und in Heltwald starb im Alter von 66 Jahren Posthalter Ernst Brunner, der während 36 Jahren sein Amt in treuer Pflichterfüllung versehen hatte. — Im Alter von 76 Jahren starb in Vgg der frühere langjährige Direktor der Metallgießerei und Armaturenfabrik, Emil Wilhelm Wild.

**Unglücksfälle.** In der Nacht vom 27./28. Februar brach in den obersten Räumen des bekannten Wilddenen-Bades bei Bowil ein Brand aus, der nur durch das rasche Eingreifen der Feuerwehr auf das obere Stockwerk lokalisiert werden konnte, andernfalls das ganze Gebäude ein Opfer der Flammen geworden wäre. Beim Brande ging ein Teil des Matrazenlagers der Ferienkolonie Bern verloren. — Am 28. Februar brannte in Emberg ob Steffisburg das Bauernhaus des Albrecht Rohrbach zum größten Teile ab. Es gelang der Feuerwehr nur, den unteren bewohnten Teil des Hauses zu retten. Das Mobiliar ging zugrunde, die Viehware konnte gerettet werden. — Am 26. Februar stürzte der Handlanger Johann Burri auf der Straße zwischen Bagen und Niederried mit dem Motorrad und fiel zwischen die Räder eines Fuhrwerkes, die ihn so schwer verletzten, daß der Tod auf der Stelle eintrat. — Beim Skifahren am Rinderberg verunglückten am 23. Februar außer Herrn Bruno Badel aus Bern, der wie bekannt an einem Herzschlag starb, noch Fräulein Sterchi aus Einigen, die einen Beinbruch erlitt, und Herr Werner Kräuchi, Kaufmann in Burgdorf, der sich mit dem Skistock schwere Verletzungen am linken Auge zuzog. — In Wiggiswil wurde der Arbeiter Jaberog von abstürzenden Riesmassen verschüttet und so schwer verletzt, daß er kurz darauf starb. — Beim Holzfällen im Walde von Courtedoux wurde der Waldarbeiter Louis Mailart von einem stürzenden Baume erschlagen.

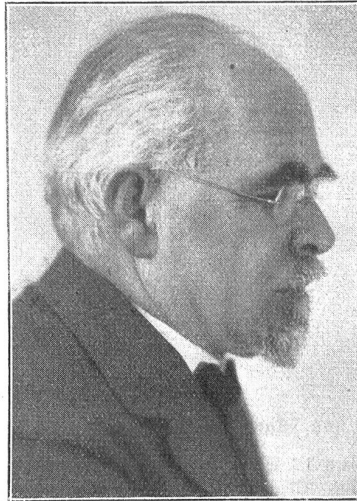
## Stadt Bern

Der Gemeinderat unterbreitet dem Stadtrat ein Projekt betreffend Umgestaltung des Bahnhof- und Bubenberglplatzes. Für die Ausführung soll der Baudirektion I ein Kredit von Fr. 361,000 und den Straßenbahnen ein solcher von Fr. 536,000 erteilt werden.

Die Bevölkerung der Stadt nahm im Januar um 287 Personen zu und betrug Ende des Monats 112,783 Personen. Die Zahl der Lebendgeburten war 110, die der Todesfälle 96. Ehen wurden 33 geschlossen. Zugezogen sind 1082 Personen, weggezogen 809. In den Hotels und Gasthöfen sind 11,485 Gäste abgestiegen.

In der Generalversammlung des bundesstädtischen Preßvereins wurden die neuen Statuten genehmigt und zum Präsidenten Redaktor Dr. Feldmann gewählt, Vizepräsident wurde Redaktor Dr. Egger.

Seit dem 3. ds. ist im Postzustellendienst Nordquartier (Breitenrain, Spitalader, Lorraine) insofern eine Veränderung eingetreten, als nun auch die Paketpost von der Postfiliale Breitenrainplatz aus vertragen wird. Die Zustellung der übrigen Postfächer bleibt unverändert.



(Phot. M. Steinmann, Bern.)

† Arnold Muggli.

Er war ein Mann, so vielen wohl bekannt, Des Name allerorten ward genannt. Wo's auch des Landes Wohl zu wahren galt, War er dabei, und gab der Sache Richtung und Gehalt.

Von Utopien nicht, von Möglichkeiten Ließ er sich für den weisen Ratsschlag leiten.

Er war ein Gottesmann mit ernstem Sinn, Das Evangelium bracht selbst ihm einst Gewinn. Er schloß der Kirche sich, dem Blauen Kreuze an, Mit wahrer Menschenliebe reichlich angetan. Hier hat er treu gewirkt, wenn auch im Stillen, Er wollte leben für des Herren Willen.

Er war Geschäftsmann, fleißig immerdar, Hat aufgebaut sein Werk von Jahr zu Jahr. Sein Werk? Gewiß, so darf man's nennen, Und die ihn kannten, werden es bekennen: Nicht Ware nur beherrschte seine Sinnen, Er wollte Arbeit und Verdienst auch bringen.

Er war ein Ehemann, der lebte für die Seinen,

Und in der Jugend herzte er die lieben Kleinen. Trotz aller Arbeit fand er Zeit für sie, Versäumte seine Vaterpflichten nie.

Die besten Freunde wurden seine Söhne, Er war ein Mann, das war an ihm das Schöne.

A. Ryser.

Ueber die Sommermonate wurde im Kurjaal Schänzli wieder das Berner Stadtorchester als Kurkapelle engagiert. Als Leiter der Kurjaalkonzerte wurde vom Orchesterverein Herr Kapellmeister Hermann Henze vom Stadttheater engagiert.

In die verantwortliche Redaktion des „Bund“ traten die bisherigen Mitarbeiter Walo von Greperz und Liz. rer. pol. Hermann Schüh ein.

Von der Juristischen Fakultät der Universität wurden zum Dr. juris promoviert: Hans Rudolf Kollbrunner von Pfungen bei Winterthur, Herr Walter Kolb, Fürspreh in Bern und Herr Oskar Friedrich aus Winterthur.

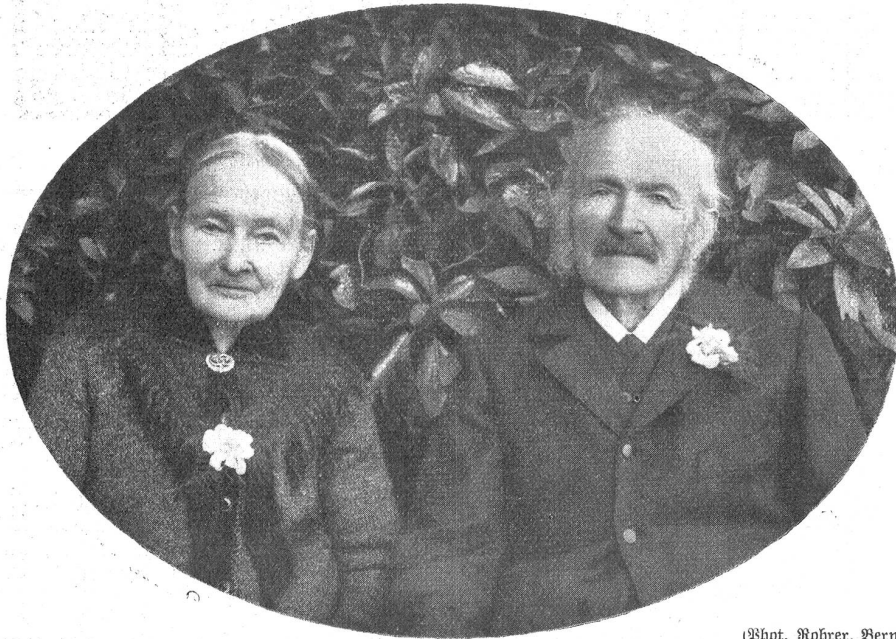
Am 1. ds. verstarb im Alter von 50 Jahren Herr Architekt Gottfried Schneider. Von seinen Schöpfungen seien nur erwähnt: Der Neubau der Schokoladenfabrik Tobler A.-G., das Hotel Bellevue au Lac in Hilterfingen, das Verwaltungsgebäude Laupenstrasse Nr. 7, die Ueberbauung der ehemaligen Fischer-Besitzung Engeried und die neue Sommerleibbadanstalt an der Maulbeerstrasse. — Nach langer Leidenszeit verstarb im Lindenhof am 3. ds. abends Herr Oberst H. Scheuchzer im hohen Alter von 76 Jahren. Der Verstorbene diente der städtischen Feuerwehr durch volle 35 Jahre, davon 20 als Vizekommandant und seit 1912 als Kommandant. In der Armee war er Oberst des Verpflegungsdienstes.

Die Migros A.-G., die in Zürich schon seit mehreren Jahren einen Lebensmittelverkauf mittelst Auto-Camions durchführt, versucht sich auch in Bern einzuführen. Die städtische Polizei hat aber, da die Frage, ob diese Art des Warenvertriebes nicht unter das neue Warenvertriebsgesetz fällt, noch unentschieden ist, die fahrbaren Läden in Verwahrung genommen. Auch wird sich die Migros wegen angeblich unrichtiger Preisangaben wegen unlauteren Wettbewerbes zu verantworten haben.

Zurzeit wird eine Untersuchung gegen einen „Kräuterarzt“, namens Paul Ruch, wohnhaft Murisfeldweg 11, geführt. Dieser machte hauptsächlich auf dem Lande Krankenbesuche, verschrieb Tee, Tropfen und Kräutermittel, die er zu liefern versprach, jedoch nie lieferte, trotzdem er sie sich im vornhinein zahlen ließ. Personen, die sich geschädigt fühlen, wollen sich schriftlich beim Untersuchungsrichter in Bern melden. — Am 25. Februar wurden in der Stadt zwei Motorräder von der Straße weg gestohlen, das eine wurde unterdes beigebracht, das zweite jedoch noch nicht. Als Täter kommen zwei Burschen in Frage. Signalement des einen: 20 bis 25 Jahre alt, 175 bis 180 Zentimeter groß, besetzte Statur, gesundfarbiges, glattragiertes Gesicht, heller Mantel (Trench Coat), trug Schirmmütze und rotes Tuch um den Hals gebunden. Personen, die Wahrnehmungen machen können, sind gebeten, dies der städtischen Fahndungspolizei, Bollwerk 47.11, zu melden.

### Kleine Berner Umschau.

Heutzutage wird auf dieser lieben Welt alles deart „rationalisiert“ und „rationiert“, daß sogar schon eine ziemlich bedeutende Bewegung gegen die Rationalisierung im Entstehen begriffen ist. Gegen das Rationieren aber waren ja schon von jeher alle die, die eben rationiert wurden. Aber all das Aufmucken nützt nicht viel, es ist eben der Zug der Zeit und da läßt sich einfach nichts dagegen tun. Werden doch meistens selbst die Maskenbälle schon sowohl rationalisiert, wie auch rationiert. Rationalisiert werden sie durch die Veranstanter, die ihnen eine bestimmte Note aufzudrücken versuchen, indem sie bestimmte Schlagwörter als Motto der Unterhaltung hinwerfen, z. B. „Bern



(Phot. Koller, Bern.)

### Diamantene Hochzeit des Ehepaares Johann und Maria Tanner-Hauenstein.

Das seltene Fest der diamantenen Hochzeit können am 12. März 1930 das Ehepaar Johann und Maria Tanner-Hauenstein, an der Herrengasse 17, feiern. Als Sohn eines Webers wurde Johann Tanner am 1. Januar 1840 geboren und Maria Tanner-Hauenstein am 26. November 1846. Noch rüstig und in bester Gesundheit können die alten Leuten auf viele Jahre harter Arbeit zurückblicken. 1856 kam Johann Tanner als Lehrling in die Gärtnerei Bogt an der Klosterhalde in Bern (unter dem jetzigen Casino). Schon als 19-jähriger Jüngling ging er dann auf die Wanderschaft zu Fuß nach Neuenburg. Als Gärtner arbeitete er während 2½ Jahren in einer Gärtnerei. Als dann kam er als Gärtner in eine Uhrenfabrik nach Le Locle, und später nach Genf, von wo er schwer krank wieder nach Bern zurückkehrte. Im Jahre 1870 verheiratete er sich mit Maria Hauenstein, aus welcher Ehe 8 Kinder, von denen heute noch vier leben, entsprossen sind. Von 15 Großkindern leben heute noch 14. Im Jahre 1879 übernahm Herr Tanner die Gärtnerei Bogt und brachte dieselbe durch Fleiß und Arbeitszeifer zu hoher Blüte. Vor einem Jahre zog er sich auf Anraten des Arztes in den wohlverdienten Ruhestand zurück. Möge dem glücklichen Paar noch ein recht langer und froher Lebensabend beschieden sein! E. R.

in hundert Jahren.“ Darnach sollte sich dann das tanzlustige Publikum bezüglich Maskierung richten. Das Publikum aber tut's nicht, es rächt sich und rationiert den Ball. Teils dadurch, daß es überhaupt nicht hingeht und teils dadurch, daß die phantasielosen männlichen Besucher im Grad erscheinen und die phantasiebegabteren weiblichen Tanzlustigen als Kolombinen oder Pierretten, also ganz wie „vor“ hundert Jahren. Und dabei kann man besagtem stöckgringigem Publikum nicht einmal so Unrecht geben, denn langweilige Mannsbilder und kurzweilige Pierretten wird's ja doch in hundert Jahren auch noch geben.

Aber auch der Haushalt ist schon ganz rationalisiert. Es gibt wohl nicht mehr sehr viele Haushaltungen z'Bärn, in welchen nicht der „Staubsauger“ allmorgendlich sein nervenzerrüttendes Gesurre anhebt, trotzdem aber hat die „Teppichklopsepidemie“ noch nicht wesentlich abgenommen. Ich kenne zirka ein Duzend brave Ehemänner, die allmorgendlich, bevor sie den Weg ins Bureau antreten, von ihren sorglosen Ehegattinnen vom Kopf bis zum Fuß „abgestaublaugert“ werden. In der guten alten Zeit geschah diese letzte Reinigungsprozedur noch mit der Kleiderbürste und da kam es, besonders bei jüngeren Ehepaaren, meist auch noch zu einigen süßen Abschiedsküssen, da ja dabei der Schnurrbart des Gatten oft in die unwiderstehliche Nähe der Kirsch-

lippen der Gattin geriet. Heute, wo der zwei Meter lange Sack des Staubsaugers drohend zwischen „Beherrand und Lippen“ steht, ist das natürlich nicht mehr Mode. Und das ist dann die Rationalisierung, die als Reaktion der Rationalisierung folgt. Ob die liebenden Gattinnen auch den Struwwelpf ihres geliebten Gatten mit dem Staubsauger bearbeiten, davon habe ich natürlich keine Kenntnis, aber unmöglich wär's nicht, da man doch heute auch beim Coiffeur schon „elektrisch“ behandelt wird. Und das ist ja auch, abgesehen von eventuellen „Kurzschlüssen“, ganz angenehm. Kurzschlüsse dürften allerdings für den „Kurzgeschlossenen“ weniger angenehme Gefühle auslösen. Aber da nützt alles nichts, mit den Wölfen muß man mitheulen. Heult man nicht, so ist man eben ein ganz rückständiger Reaktionär und übrigens ist ja die Geschichte auch größtenteils zum — heulen.

Ich glaube sogar, daß sich in nächster Zeit sowohl Gesellschaft wie Staat rationalisierend und rationierend auch in das Familienleben einmischen werden. Letztlich las ich von einem „Eheanbahnungsinstitut“, das von Lausanne aus zwischen sich einsam fühlenden männlichen und weiblichen Seelen leibliche Brüden schlagen will. Auch die amtliche „Eheberatungsstelle“ erobert immer mehr und mehr Terrain. Dies ist allerdings eine etwas fiktliche Geschichte. Denn endlich und schließlich spielen beim Heiraten, selbst in unserer „materialistischen“ Zeit,

seelische Momente immerhin noch eine große Rolle. Wenn zwei sich liebende Seelen einmal zu der Ueberzeugung gekommen sind, daß sie ohne einander einfach nicht mehr leben können, dann dürfte sie wohl auch keine Eheberatungsstelle vom Gegenteil überzeugen. Außerdem bezweifle ich auch, daß gerade irgend ein Beamter oder eine Beamtin der VI. bis VIII. Rangklasse unfehlbar entscheiden könnte, ob zwei zueinander passen, selbst dann nicht, wenn er ein Herr und sie ein Fräulein Doktor ist. Und auf „psychotechnische“ Chefabigkeitsprüfungen“ dürfte man sich wohl auch nicht unbedingt verlassen können. Und auch sonst dürfte das „Eheberaten“ ein sehr unangenehmes Geschäft sein, bei dem wenig Dank und sehr viel Undank zu holen ist. Ganz gleich ob man zu- oder abgeraten hat. Mir fällt da immer ein Erlebnis ein, das mir eine Dame erzählte, die einmal aus „Gwunder“ in Zürich eine Wahrsagerin aufgesucht hatte. Als sie ins Vorzimmer kam, flog gerade eine junge Dame aus dem Allerheiligsten der Pythia heraus und rannte mit allen Anzeichen panischer Furcht davon, verfolgt von einigen nicht eben sehr salonfähigen Schmeichelworten der geheimnisvollen Dame. Diese erklärte dann entschuldigend, daß sie vor zirka einem Jahre dem „Bäbeli“ aus den Karten prophezeit habe, es würde böse enden, wenn sie den „Schlußi“ heirate. Das „Bäbeli“ nahm ihn aber doch und jetzt sollte ihr die Pythia alle 4 Wochen aus den Karten herauslesen, ob und mit wem er ihr derzeit Hörner aufsetzte.

Und schließlich werden doch die Ehen bekanntlich im Himmel geschlossen. Wenn sie dann hie und da zur irdischen Hölle werden, dann hat eben der Teufel unversehens ein Ei in das Nest gelegt.

Christian Luegguet.

### Carne vale!

Es lenzt und lenzt auch wieder nicht,  
Die Fastnacht ist vorüber,  
Und nur im Baselbieter geht  
Es drunter noch und drüber.  
In Bern jedoch da geht's schon flau  
Und zähm auf alle Fälle,  
Nur im Kasino gibt's noch heut'  
Zwei letzte Mastenbälle.

Doch ist es auch schon höchste Zeit,  
Daß ernst in Bern man werde,  
Sonst muß noch weg der Rußenberg  
Ganz gänzlich von der Erde.  
Ganz Bern nach einem Plätzchen sucht,  
Wo man ihn könnt' postieren,  
Denn, wo er hinpaßt, will man ihn  
Ansonsten nicht — goutieren.

Und auch die „Migros“ gibt in Bern  
Jetzt schrecklich viel zu denken,  
Soll man sie protegiere, soll  
Man sie wohl ganz verfenken?  
Zwar konfiskierte vorderhand  
Man schon die „Migros-Wägen“.  
Doch nützt das oder schadet es  
Den Berner-Bürger-Wägen?

Auch's Parlament tagt wiederum  
Nach einer kurzen Pause,  
Es macht nun Frühjahrsession,  
— Der Großrat ging nach Hause. —  
Traktiert wird nun das „Strafgesetz“,  
Die „Sorge um die Alten“,  
Die „Flugzeugmillionen“ auch,  
Da heißt es — Daumen halten. Sotta.